

wie dies ja bisher schon geschehen ist. Über die zu erwartende Art der Senkungen, d. h. über ihre Gleichmäßigkeit oder Ungleichmäßigkeit in räumlicher und zeitlicher Beziehung, über ihre seitliche Erstreckung (den „Überzug“) u. dergl. lassen sich freilich zur Zeit auf sicherem Grunde ruhende Mittheilungen allgemeinerer Art nicht wohl machen. Über das Ergebniß von Erörterungen aber, die sich auf die Größe der Senkungen beziehen, soll im Nachstehenden berichtet werden, obgleich auch dieses auf große Zuverlässigkeit keinen Anspruch machen kann.

Man könnte vermuthen, daß den mehr oder weniger theoretischen Betrachtungen sich die Erfahrung in genügendem Maße an die Seite stellen und daß hiernach die in bestimmterer Form folgendermaßen lautende Frage:

„Welche Senkung S an der Oberfläche tritt ein, wenn man ein oder mehrere Flötze von einer Gesamtmächtigkeit M in einer Teufe T abbaut?“

recht leicht zu beantworten sein müßte, da ja bei einem schon so lange betriebenen Bergbaue Erfahrungen nicht fehlen und vielleicht auch solche aus anderen Kohlenrevieren noch mit herbeigezogen und benutzt werden können.

Über diese letzteren mag zunächst Folgendes bemerkt werden.

Von den beiden anderen sächsischen Kohlenrevieren hat in den Gebirgsverhältnissen das Lugau-Ölsnitzer große Ähnlichkeit mit dem Zwickauer, besonders mit dem nördlichen Theile desselben. Aber es kann zu dem vorliegenden Zwecke vor der Hand noch keine Unterlagen liefern, da es hierzu noch zu jung ist. Man hat zwar dort bereits die Erfahrung gemacht, daß selbst Abbau in großen Teufen seine Wirkungen noch an der Tagesoberfläche, besonders in Gebäuden, äußern kann; aber es ist nichts darüber bekannt, welche Größe die Senkungen dann haben werden, wenn sie als beendet angenommen werden können.

In Betreff des Plauen'schen Grundes ist auf die Veröffentlichung des Markscheiders Hauße im Jahrbuch auf 1885, Seite 111 fig. der Abhandlungen zu verweisen. Sie hat für das Zwickauer Revier nur bedingten Werth, weil im Plauen'schen Grunde nur ein Flötz abgebaut wird, ein Fall, der bei Zwickau zu den Ausnahmen gehört. Daß beim Abbau mehrerer Flötze die Größe und der Verlauf der Senkungen sich etwas anders gestalten, daß insbesondere das Zusammensetzen des aufgelockerten Dachgebirges erleichtert und beschleunigt werden kann, ist oben schon bemerkt worden.

In den außersächsischen Revieren, aus welchen Nachrichten in der hier vorliegenden Frage an die Öffentlichkeit gelangten, sind zumeist die Lagerungs- und Gebirgsverhältnisse etwas andere als in Sachsen, so daß auch derartige Nachrichten nur eine bedingte Verwendung gestatten.

Es mußte daher der Versuch gemacht werden, die Frage mittels der im Reviere selbst gesammelten Erfahrungen zu beantworten.

Wie oben schon angedeutet worden, kann dem der Sache ferner Stehenden die Lösung der Aufgabe leichter erscheinen, als sie in Wirklichkeit ist. Scheint es doch nur nöthig zu sein, an den Stellen, unter welchen der Ab-